

Ein brodelnder Klangkessel

Grandioses Carmina-Burana-Projekt auf Schloss Homburg

von GISELA KIND

NÜMBRECHT. „O Fortuna – du bist veränderlich wie die Gestalt des Mondes.“ Ein in seltener Schönheit strahlender Mond spielte mit bei einer „Carmina Burana“, wie sie die Region noch nicht erlebt hat. 320 Sänger, Schauspieler und Musiker verwandelten die kühle Atmosphäre der Open-Air-Aufführung auf Schloss Homburg in einen brodelnden Klangkessel bei den großen Chören „O Fortuna“ und „Oh, oh, oh totus floreo“.

O Fortuna – welch Glück, dass diese Region einen Chordirektor wie Dr. Dirk van Beteray hat! Wie reich ist diese Region gesegnet mit hoch qualifizierten, motivierten Chören. Und wie wunderbar fügt es sich, dass Regisseur Ulrich E. Hein in künstlerischer Symbiose dem musikalischen Kopf der Aufführung zurarbeitete. Dank an die Sponsoren, an den Sängerkreis Oberbergisch Land, den Trägerverein Chormusik in Much sowie das WKTheater Waldbröl, dass sie den Mut zu diesem kreisübergreifenden Wagnis hatten.

Wechselspiel ohne Brüche

Meisterhaft setzte Dirk van Beteray den riesigen Klangkörper gezielt nach den jeweiligen sängerischen Möglichkeiten ein. Er bombardierte die Zuhörer nicht zwei Stunden lang mit der geballten Wucht von 300 Stimmen, sondern unterteilte auch in Favorit-Chöre (etwa 100 Stimmen) und zwei kammermusikalische Chorsequenzen. Dadurch modellierte und zisierte er die Klangfarben der Chöre vom zarten Pastell der Liebes- und Frühlied bis hin zu den pastösen, erregten Farben der Sauf- und Zechlieder. Dass im Wechselspiel der Einsätze von zwölf Chören keine Brüche entstanden, beweist hohes Können. Es bewies aber auch den hohen Stand und die Motivation der einzelnen Chöre.

Als musikalische Einmaligkeit hatte van Beteray eigens



Bei der Aufführung im Zwinger des Schlosses gelang Dirk van Beteray und seinen mehr als 300 Mitspielern eine überwältigende Darbietung. Ralf Tenbrake als Dichter (unten links) und die anderen Darsteller illustrierten die Musik mit eindrucksvollen Bildern. (Fotos: Krempin)

für diese Open-Air-Version weitere Texte aus dem Codex Buranus – dieser bildet die Grundlage der „Carmina Burana“ – gregorianisch vertont. In ihrer engelsgleichen Abgehobenheit – trotz der textlichen Blasphemien – bildeten sie eine emotionale Zäsur zu den aufregenden und in ihrer Rhythmik mitreißenden Gesängen von Carl Orff.

Ulrich E. Hein knüpfte an

die heute übliche Aufführungspraxis an, indem er die Gesänge der „Carmina Burana“ bildlich deutete. Erstmals erlebte man eine Rahmehandlung, in der ein Dichter in faustischem Drang „O Welt, wie fass ich dich“ den Schlüssel zum Kosmos sucht, jedoch am unfassbaren Schicksal zerbricht. Als Allegorien lässt Hein die Tugend, die Ausschweifung und den Frühling

der Liebe miteinander vergewaltigen streiten. Am Ende siegt die Vergänglichkeit. Ob die Faszination der „Carmina-Burana“-Gesänge einer ständigen bildhaften Interpretation bedarf oder nur gelegentlicher visionärer Anstöße, ist Geschmackssache. Das WKTheater Waldbröl und die Theater AG des Hollenberg-Gymnasiums balancierten stielweise auf schmalen Grat.

Die regionalen Solisten (Marianne Haupt, Rainer Laumann und Arndt Schumacher) überzeugten allesamt. Geradezu phänomenal mit Verve, Kraft und Farbe spielten die beiden Pianisten Frank Hoppe und Christian Ubbor sowie das Schlagzeugensemble unter Marco Fischdick. Am Ende gab es stehenden Jubel für alle Akteure für eine großartige, geschlossene Gesamtleistung.

092 11.07.2016